

## Entwicklung der Industrie

Die Handwerksbetriebe, die Anfang des 17. Jahrhunderts in Malsfeld existierten, haben sich später zu Industriebetrieben weiterentwickelt oder sind durch Strukturwandel eingegangen.

### 1) Kohlebergwerke

Erste Erwähnung eines Steinkohlebergwerkes in der Malsfelder Gemarkung datiert auf das Jahr 1615 im Bereich Ernstberg.

Ebenfalls zeigt die Karte von Dillich ein Bergwerk in Gemarkung Maikaute/Ernstberg zwischen Hebachgraben und Ohlborngraben.

Das Untertagebergwerk im Hebachgraben lieferte Kohlen für einen Kalkofen, der am Fuldaufer der Ziegelhütte stand.

Rohkalksteine wurden aus dem Raum Leinbach zur Ziegelhütte geschifft, gerannt und als Braunkalk weitertransportiert.

Dies erzählte Küfornmeister Wenderoth, der dies von seinen Vorfahren übernommen hatte.

Ob der Kalkofen mit Braunkohle, zu der Zeit auch Steinkohle genannt, oder mit Holzkohle betrieben wurde, ist nicht mehr überliefert.

Diese beiden Handwerksbetriebe verschwanden bereits im 19. Jhd. und Anfang des 20. Jhd. wurde ein Braunkohlenbergwerk als Untertagebau in der Maikaute errichtet.

Dieses Bergwerk hatte Bahnanschluß und konnte auch durch Fuhrwerke angefahren werden.

Der Bergbaubetrieb nannte sich "Malsfelder Braunkohlen-grube Gewerkschaft Hessen Nassau".

Das Braunkohlenbergwerk legte einen Stollen waagrecht in den Berg an, um die Lumpkosten für das anfallende Wasser zu sparen. Der Stollen war so hoch gelagert, daß man mit leichtem Gefälle auf die 50 m breiten Laderampen fahren konnte. Der Kohlebunker war überdacht und die einzelnen Schütten waren geeignet für die Beladung von Eisenbahnwaggons und Fuhrwerke.

Anfang dieses Jahrhunderts erwiesen sich jedoch die Flöze in der Malsfelder Gemarkung nur noch als braunkohlennester und der Abbau war somit unrational, sodaß der Industriebetrieb Braunkohlenbergbau 1923 geschlossen wurde.

Die Stahlkonstruktion der Rampen und Drehscheiben und Zubringerschienenstränge wurden von der Fa. Henschel in Kassel abmontiert und in Körle für die Basaltindustrie (CEI - Casseler Basalt Industrie) neu verlegt.

Ein drittes Braunkohlenbergwerk, welches industriemäßig genutzt wurde, war in Dagobertshausen (Gemeinde Malsfeld). Bei dessen Erbauung wurde der seltene Sumpffarn *D.thelypteris* im Jahre 1903 vernichtet.

Von Dagobertshausen wurde die Kohle per Drahtseilbahn bis in die Nähe des Malsfelder Bahnhofes, Industriebereich Niederhessische Basaltwerke, gefördert.

In Malsfeld befand sich ebenfalls eine große Rampe, deren Schütten Eisenbahnwaggons und Fuhrwerke beladen konnten. Da die Drahtseilbahn bald überlastet war, übernahmen später die Niderhessischen Basaltwerke den Kohlentransport.

Die Kohle konnte ebenso wie die Basaltprodukte auf Eisenbahnwaggons und Fuhrwerke geladen werden.

Den Transport durch Fuhrwerke übernahmen die Bauern der Region, die sich dadurch noch ein Nebenverdienst verschafften.

Ein Teil der Kohle wurde in Malsfeld zum Eigenbedarf verkauft oder den Bauern, welche den Fuhrwerkstransport durchführten, als Teilzahlung in Naturallohn überlassen.